

Kreis Blatt



für den Kreis Udingen.

Erscheint wöchentlich 3mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit den wöchentlichen Frei-Beilagen „Illustriertes Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Wochenblatt“.

Druck und Verlag von
H. Wagner's Buchdruckerei in Udingen.
Redaktion: Richard Wagner.

Fernsprecher Nr. 21.

Bezugspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 M. (außerdem 24 Pfg. Bestellgeld). Im Verlage für den Monat 45 Pfg.
Anzeigengebühr: 20 Pfg. die Garmond-Zeile.

Nr. 154.

Samstag, den 25. Dezember 1915.

50. Jahrgang.

Weihnachten 1915.

Stille Nacht — heilige Nacht! —
Liebe hält die Weihnachtsnacht,
Und den Herzen, nah und fern,
Strahlt der süße Jesusstern.

Ob im Krieg die Welt erbebt,
Seht, der Chor der Engel schwebt,
Singt uns hier und singt euch dort
Selig — hell das Weihnachtswort.

Leuchtend unter Gottes Hand
Liegt das deutsche Weihnachtsland;
Aus den Herzen klingt heraus:
„Liebe höret nimmer auf!“ —

Schenk dir Gott die heilige Nacht,
Liebe deutsche Weihnachtsnacht! —
Friede! Friede! sei nicht fern!
Siege, süßer Jesusstern!

Reinhold Braun.

Weihnachten.

Christus ward geboren, die Liebe Gottes hatte unter den Menschen Gestalt angenommen. Seit bald zwei Jahrtausenden feiern wir dieses Fest der großen göttlichen Liebe.

Da wir heute das Weihnachtsfest begehen, rast der furchtbare aller Kriege über die Erde. Nur tränenden Augen vermögen so viele unter uns in den Sang einzustimmen: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“. So viele, viele unter uns suchen heute mehr den Trost als die Freude und gerade ihnen soll deshalb die Weihnacht diesmal eine hochgesegnete werden. Der Stern von Bethlehem strahlte vor zwei Jahrtausenden auf eine unerlöste Welt — Erlösungsverheißend: „Ich bringe euch eine frohe Botschaft! Der Sohn Gottes, die göttliche Liebe ist auf die Erde gekommen, die Menschen selig zu machen“. Gott ward Mensch und wandelte auf Erden vorbildlich den Weg, der seine Geschöpfe zur Seligkeit führen wird. War das aber ein Weg, auf dessen Spur das zu finden war, was die Menschen Lust und Freude nennen? Bestimmt nicht! Es war ein Weg voller Mühe und Arbeit, voller Sorge und Anfechtung, voller Kampf und heißen Ringens mit sich selbst und mit der Welt. „Durch Kampf zum Sieg!“. Selbst Gottes Liebe vermochte nur den Sieg zu erringen über die Welt, da sie sich unter das Joch der Anfechtung beugte und selbst schuldlos leidend das Leid überwand.

Christus ward geboren, um zu leiden und zu erlösen. Der höchste Triumph des Christen liegt in der Überwindung irdischen Leidens, in der Aufzichtung des Reiches Gottes schon hier auf Erden. Gottes Reich aber ist aufgebaut auf der inneren Läuterung des Menschen, auf der Hindurchführung der menschlichen Seele durch das Leid zur Läuterung. „Als die Zeit erfüllt war!“ Das ist ein Wort, das uns über so vieles Aufklärung geben kann, was uns unfassbar scheint in dieser furchtbaren Zeit des furchtbaren Völkermordens, das die Welt je sah.

Als die Zeit erfüllt war! Das heißt, da eine alte Zeit abgelaufen ist und eine neue Zeit an der Schwelle steht. Geht durch uns nicht das feierliche Ahnen, daß wir in diesen Tagen voller Wehklagen und Not, aber auch voller Kampfesjorn und Kampfesmut, Aufopferung und Hingabe an eine große herrliche Sache dem Hineinbrechen einer neuen Zeit Helfer sein dürfen? Christus, die göttliche Liebe ward geboren, um für uns zu sterben. Sein Leben war nur eine Vorbereitung auf den großen Erlösertod. Wir müssen nach einem uns unerforschlichen Gesetz geboren werden, um durch den Tod zur Erlösung zu kommen; nicht aber allein durch den Tod, der nur die Krönung des Werkes ist, sondern gerade durch unser Leben, durch den Kampf unseres Lebens gegen den Geist des Ungöttlichen, des Hochmuts, des Unreinen. Nur durch die Welt ist die Welt mit Gottes Hilfe zu überwinden. „Christi Streiter“ nannten sich die ersten Jünger des Herrn. Es gibt keinen Kampf, der nicht aus Gottes Hand den Menschen auferlegt wird, und wer den schwersten Kampf mit reinstem Herzen auf sich nimmt, der bleibt Sieger, ob er nun leben bleibt, oder ob er stirbt.

Auf den Geist kommt es an, mit dem der Kampf aufgenommen wird! Dürfen wir Deutschen uns da nicht in aller Demut rühmen, reinen Geistes in diesen furchtbaren Kampf geschritten zu sein? Dürfen wir nicht heute schon sagen, daß uns der Kampf gereinigt hat von tausend Schläden, die die Vergangenheit auf unsere Herzen legte? Ist das Jahr, das verfloßen ist, nicht ein Jahr gewesen, in dem jeder Tag Opfer von uns verlangte, die Menschenkraft fast überstieg! Die wir nur ertragen konnten im Hinblick auf ein hohes erhabenes Ziel? Wir haben unsere Tränen im stillen Kämmerlein geweint und standen immer wieder aufrecht im Kampf für das Kampfesziel, das wir für ein gottgewolltes halten. Junges Leben hat sich zu tausenden geopfert, freudig und willig; der heilige Opferdurst der Jugend gibt unsrer Zeit sein wundervolles Gepräge. Wir alle sind bereit, zu sterben für das, was Gott von uns verlangte, da er uns als Deutsche auf diese Erde stellte. Nicht Leben ist unser Gewinn, sondern Sterben. Aber nur wenn das Sterben nach göttlichem Vorbild eine Erlösung in sich birgt. Für uns und für unsere Mitmenschen. Und stirbt einer unserer Helden da draußen, der nicht diese Forderung mit höchster Menschenkraft erfüllt? Ist uns das nicht ein Trost, wenn wir die Hände wehklagend erheben müssen, weil so manch geliebtes Blut erstarren muß? Für uns geschieht es! Und wie wir die Pflicht unbedingter Nachfolge haben, so haben wir die ebenso hohe Pflicht, daß das Opfer sich verbuchte zum Segen für unser Vaterland, für die Menschheit. Das können wir aber nur dadurch erfüllen, daß wir in steter Hingabe an uns arbeiten und den göttlichen Funken in uns pflegen. Daß wir besser werden, daß wir uns bestreben, als Gottes Kinder zu kämpfen, zu leiden, zu leben und uns zu freuen an dem Siege des Lichtes über die Finsternis. Und diesen Sieg erhoffen wir für uns und für die Menschheit aus der schweren Prüfung dieses großen Krieges.

So glauben wir auch in höchster Kriegsnot an

das Wort, das bei Christi Geburt der Welt verkündet wurde: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ — denn welcher Mensch hat sich den Frieden so qualvoll leidend erkämpfen müssen, als der Sohn Gottes, da er auf Erden weilte? Der Stern Bethlehems steht ewig über uns, aber wir können nur zu ihm emporbringen durch die Nachfolge Christi, durch Aufnehmen des Jochs, das der göttliche Dulder schuldlos getragen hat. Und da wir uns frei fühlen von Schuld an dem großen Erben, das jetzt nach göttlichem Ratsschluß über die Erde schreitet, blicken wir aus Todesnot und Todesgrauen voll demütigen Vertrauens in die Zukunft.

Leidensbereit und kampfbereit, wie Christus, da er sein Amt auf Erden aus Gottes Hand übernahm. Wir kämpfen nur, damit sein Wort aufs neue wahr werde: „Friede auf Erden!“ Und wir erhoffen die Läuterung für uns, die jeder gerechte Kampf dem Kämpfer bringt.

Amtlicher Teil.

Udingen, den 22. Dezember 1915.

Nach § 173 der Reichs-Versicherungs-Ordnung kann die Befreiung von der Versicherung selbst bei Vorliegen sonstiger Voraussetzungen nur dann erfolgen, wenn der vorläufig unterstützungspflichtige Armenverband einverstanden ist. Um etwa drohenden Mißständen vorzubeugen (die Erkrankten fallen nach Befreiung von der Versicherungspflicht evtl. den Gemeinden zur Last) ersuche ich die Ortsarmenverbände, sowohl in ihrem eigenen, als auch im Interesse der Allgemeinheit, um eine weitgehende Zurückhaltung bei Abgabe der Einverständniserklärung.

Der komm. Landrat.

Nr. 19927.

v. Bejold.

An die Herren Standesbeamten des Kreises.

In den nächsten Tagen lasse ich Ihnen die für 1916 erforderlichen Standesamts-Nebenregister und Formulare zugehen.

Die Register dürfen selbstverständlich nicht vor dem 1. Januar 1916 in Gebrauch genommen werden.

In den Hauptregistern ist am 1. Januar jeden Jahres mit Nummer 1 anzufangen.

Auch sind in den Hauptregistern die Einträge in den alphabetischen Namensverzeichnissen getrennt nach den einzelnen Jahrgängen zu vollziehen.

Die Standesregister (Haupt- und Nebenregister) per 1915 sind am 1. Januar 1916 ordnungsmäßig derart abzuschließen, daß der Abschlußvermerk auf die der letzten Eintragung unmittelbar folgende leere Seite niedergeschrieben wird. (Vergl. Handbuch von Dillmann Seite 97).

Die Nebenregister sind bis spätestens den 10. Januar 1916 hierher einzureichen.

Udingen, den 23. Dezember 1915.

Der Komm. Landrat

als Vorsitzender des Kreisausschusses.

Nr. 1530 K A.

v. Bejold.

Ufingen, den 21. Dezember 1915.
Die Maul- und Klauenseuche ist in den Gebieten der Landwirte Philipp Heiler und Karl Guckes zu Niedelbach wieder erloschen.
Der komm. Landrat.
Nr. 19874. v. Bezold.

Bekanntmachung.

Das Beiblatt zur Vasanzenliste vom 20. Dezember d. Js. — Offene Stellen für Kriegsschädigte — liegt auf dem Landrats-Amt zur Einsicht offen.
Ufingen, den 22. Dezember 1915.
Der komm. Landrat.
v. Bezold.

Nichtamtlicher Teil. Der Krieg.

WTB Großes Hauptquartier, 23. Dezember. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im heißen Ringen nahmen gestern die tapferen Regimenter der 82. Landwehr-Brigade die Kuppe des Hartmannsweiler Kopfes zurück. Der Feind erlitt außerordentlich schwere blutige Verluste und ließ 23 Offiziere, 1530 Mann als Gefangene in unseren Händen. Mit der Aufräumung einiger Grabenstücke am Nordhange, in denen die Franzosen noch sitzen, sind wir beschäftigt.
Die Angaben im französischen Tagesbericht von gestern Abend, es seien bei dem Kampf um den Kopf am 21. Dezember 1300 Deutsche gefangen worden, ist um mindestens die Hälfte übertrieben. Unsere Gesamtverluste aller Toten, Verwundeten und Vermissten betragen, soweit es sich bisher übersehen läßt, etwa 1100 Mann.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

— Berlin, 22. Dezbr. In der gestrigen Sitzung des Reichstages wurde der neue 10 Milliarden-Kredit gegen 19 sozialdemokratische Stimmen unter lebhaftem Beifall der Mehrheit in zweiter und dritter Lesung angenommen.

WTB Berlin, 22. Dez. (Nichtamtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Eine Vorlage betreffend die Ausprägung eiserner Zehnspfennigstücke, ein Antrag betreffend die Verlängerung der Zuckungsfrist für die diesjährige Weinernte, eine Vorlage betreffend die Anrechnung von Militärdienstzeiten und die Erhaltung von Anwartschaften in der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, eine Vorlage betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, eine Vorlage betreffend das Verfahren bei Zustellungen. Zu den vom Reichstag angenommenen Gesetzentwürfen betreffend vorbereitende Maßnahmen zur Besteuerung der Kriegsgewinne, betreffend die Kriegsabgaben der Reichsbank und betreffend des zweiten Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1915 wurde Beschluß gefaßt.

WTB Berlin, 22. Dezbr. (Nichtamtlich.) Heute um 1 Uhr erschien am Eisernen Hindenburg der königlich bulgarische Militärbevollmächtigte Oberst Gantschew und schlug im Auftrage des Königs Ferdinand fünfzig goldene Nägel (5000 Mk.), im Namenszug des Generalfeldmarschalls ein. Dem König der Bulgaren wurde auf telegraphischem Wege für die erwiesene Gnade gedankt.

WTB Bern, 21. Dez. (Nichtamtlich.) „Information“ schreibt: Es ist kein Geheimnis, daß die russischen, in Syrien zusammengezogenen Armeen wegen ungenügender Ausrüstung nicht eingreifen konnten. Man kann es nicht oft genug wiederholen, daß die Alliierten die russischen Reserven ausrüsten müssen. Das ist die Sache Englands, Japans und der amerikanischen Werkstätten. Hier muß der Zentralausschuß der Alliierten für Munition wirksam eingreifen. Es war immer selbstverständlich, daß das Auftreten des russischen Heeres gegen Bulgarien von erheblicher Bedeutung sein würde, daß dies die Bedingung und die Ursache unserer Expedition nach Saloniki

war, da ja die Expedition Serbien nicht mehr retten konnte, und daß immerhin bei einer Erlaubnis des Durchmarsches von Seiten Rumäniens oder gar unter seiner Mitwirkung die deutsch-türkischen Verbindungen äußerst unsicher gemacht werden würden.

WTB Zürich, 22. Dezbr. (Nichtamtlich.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ erfährt aus Genf, daß ein großer Teil des italienischen Geniecorps, sowie Telegraphisten, Telephonisten und Sappeure von der österreichischen Front abberufen worden seien, um nach Albanien zu gehen.

WTB Malta, 22. Dezbr. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Der japanische Dampfer „Saca Maru“ ist am 21. Dezember im östlichen Mittelmeer durch ein feindliches Unterseeboot versenkt worden. Die Hafenbehörde von Alexandria wurde durch Funkpruch benachrichtigt und Jandie Hilfe.

(Notiz: In Bloys Register ist der Dampfer „Sado Maru“ (6227 Bruttoregistertonnen) aufgeführt. Vielleicht handelt es sich um diesen.)

Volale und provinzielle Nachrichten.

* Ufingen, 20. Dez. Schöffengerichtssitzung. 1. Der Fabrikarbeiter Wilhelm B. zu Schmiten hatte auf den daselbst wohnenden Schlosser Philipp S. mit einer Tetschingpistole geschossen und ihn am Halse verletzt. Urteil: 2 Wochen Gefängnis. — 2. Der Arbeiter Gottfried L. und der Knecht Peter M. von hier hatten eine polizeiliche Strafverfügung über je 3 Mk. Geldstrafe ev. je 1 Tag Haft erhalten, weil sie einen Wagen auseinander genommen und den Hinterrahmen in die Wiesen an der Wilhelmallee gefahren hatten. Der eingelegte Widerspruch hatte keinen Erfolg, die Strafe wurde auf je 10 Mk. ev. je 2 Tage Haft erhöht. — 3. Wegen Verfüttens von Brotgetreide standen unter Anklage: a) die Ehefrau des Landwirts Friedrich S. zu Dorfweil, b) die Ehefrau des Landwirts Ludwig B. zu Treisberg, c) die Ehefrau des Landwirts Carl R. zu Winden. Urteil: je 20 Mk. Geldstrafe ev. je 4 Tage Gefängnis. — 3. Wegen Uebertretung des Viehschutzes durch freies Umherlaufenlassen der Hunde wurden mit je 3 Mk. ev. je 1 Tag Haft bestraft: a) der Landwirt u. Gastwirt Carl Philipp E. b) der Aushalter Friedrich S., c) die Ehefrau des Friedrich S., alle zu Brandobersdorf.

* Zwei Schriften über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Goldablieferungen an die Reichsbank sind bei allen Kassen der Nassauischen Landesbank unentgeltlich zu haben. Es sind dies ein hübsches Heft „Goldsucher bei der Arbeit“, das von der Reichsbank herausgegeben worden ist und ein Flugblatt, das den Geheimen Finanzrat Bastian in Darmstadt zum Verfasser hat.

* Ein landwirtschaftlicher Lehrkursus findet auf Beschluß des Vorstandes der Landwirtschaftskammer demnächst in Wiesbaden statt. Zur Teilnahme berechtigt ist jeder Kriegsschädigte, einerlei, ob er von Haus aus Landwirt ist oder sich erst in Zukunft in der Landwirtschaft beschäftigen will. Auch Kriegsschädigte, die bereits aus dem Heeresdienst entlassen sind, oder solche, die sich außerhalb von Wiesbaden in Lazarettbehandlung befinden, können an dem Kursus teilnehmen. Letztere werden auf ihren Wunsch mit Genehmigung des stellvertretenden Generalkommandos des 18. Armeekorps nach Wiesbaden übersiedelt. Der Kursus beginnt voraussichtlich am 10. Januar und wird regelmäßig an den Wochentagen nachmittags von 2—5 oder von 3—6 Uhr in der Mittelschule an der Luisenstraße abgehalten. Die Teilnahme ist unentgeltlich. Unterrichtet wird hauptsächlich in Acker- und Pflanzenbau, Tierzucht, Betriebslehre, Deutsch, landwirtschaftl. Rechnen, Bürger- und Rechtskunde. Die Leitung des Kursus liegt in Händen des Beamten der Landwirtschaftskammer, Leutnant d. R. Kurandt-Wiesbaden. Anmeldungen sind umgehend an die Landwirtschaftskammer in Wiesbaden, Rheinstraße 92, zu richten.

* Zur glatten Abwicklung des wichtigen Nachrichtenverkehrs nach dem Felde während der Neujahrszeit ist es unbedingt erforderlich, daß der Austausch von Neujahrsglückwünschen zwischen Heimat und Heer mit der Feldpost unterbleibt. Das Pub-

likum wird daher dringend gebeten, zum bevorstehenden Jahreswechsel von der Versendung solcher Glückwünsche an Angehörige, gute Freunde und Bekannte im Felde Abstand zu nehmen.

* Weil er Butter über dem festgesetzten Höchstpreis verkaufte, indem er statt 2,55 Mk. sich 2,70 Mk. für das Pfund zahlen ließ, ist der Wiesbadener Butterhändler Johann Rathgeber vom dortigen Schöffengericht zu 500 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Er schwerend fiel dabei in Betracht, daß er selbst als Mitglied der betreffenden Kommission den Höchstpreis hat festsetzen helfen. Nur seinem hohen Alter und dem Umstand, daß er bisher strafflos durchs Leben ging, hat er es zu verdanken, daß er mit einer Geldstrafe davontam.

— Niederseifers, 19. Dezember. Infolge einer Lungenentzündung verschied gestern Delan Spangemacher. Er war am 14. August 1843 zu Räseld im Bistum Münster geboren und wirkte u. a. als Kaplan in Höchst, dann als Pfarrer in Offheim und seit dem 1. November 1890 als Pfarrer hier. Seit dem 1. Mai 1901 bekleidete er das Amt als Delan.

— Weilburg, 21. Dezbr. Dem Förster Schönwetter von hier gelang es gestern einen Wildbieb in der Gemeindefeld Freienfels zu stellen und festzunehmen. Die Schußwaffe wurde ihm am Tatort abgenommen.

Vermischte Nachrichten.

— Friedberg, 22. Dez. Der Direktor des Rathhildensifts und Vorsitzende der Gewerbeschule, Beigeordneter Gg. Hieronimus, ein überaus pflichtgetreuer, in der städtischen Verwaltung seit vielen Jahren mit außerordentlicher Hingabe tätiger und in allen wirtschaftlichen und handwerklichen Angelegenheiten erfolgreich wirkender Mann, ist im Alter von 79 Jahren gestorben.

— Frankenberg, 22. Dez. In der von der Sachsenbrauerei vorgenommenen Bierpreiserhöhung blieb das Publikum Sieger. Bei den einzelnen Wirten entstand ein großer Wirrwarr, als der Bierpreis des 1/20-Glases auf 11 Pfennig erhöht werden sollte. Als die Wirte sahen, daß die Kundschaft streikte, gingen sie am anderen Tage schnell wieder auf den alten Preis zurück.

— Darmstadt, 23. Dez. Verhaftet wurde der hiesige Bankier Leopold Kahn wegen Untreue. Er ist beschuldigt, zahlreiche Depots von namhaften Beträgen, darunter eine Anzahl Kriegsanleihezeichnungen, die bei ihm eingezahlt waren, unterschlagen zu haben. Er befindet sich seit einiger Zeit in Zahlungsschwierigkeiten infolge von Spekulationen und Verlusten an Papieren, die durch den Krieg erklärt waren. Vergleichsverhandlungen hatten bisher keinen Erfolg. Die Unterbilanz wird nahezu auf eine Million Mk. geschätzt.

— Berlin, 21. Dezember. Laut „Berliner Tageblatt“ hat die Landesversicherungsanstalt Berlin dem Stellvertretenden kommandierenden General des Gardekorps 50 000 Mk. für Weihnachtsgaben für die Garde zur Verfügung gestellt.

WTB Berlin, 22. Dezbr. (Nichtamtlich.) Der „Vossischen Zeitung“ wird aus Hannover zum Tode des Generals v. Emmich noch berichtet: Im Trauerhause erschienen Mittags die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden zur Beileidsbezeugung. Emmich findet am ersten Weihnachtstfesttag auf dem Ehrenfriedhof in Süden bei Hannover inmitten anderer Heldengräber die letzte Ruhe. — Nach dem „Berl. Lok.-Anz.“ hielt sich der General seit Mitte Oktober zur Erholung in Hannover auf, wo er jetzt im 67. Lebensjahre verstorben ist. Der Tod wurde durch Arterienverkalkung herbeigeführt. Oft hat der Generalarzt dem Korpsführer während des Feldzuges im letzten Sommer Schonung auferlegt. Emmich erwiderte aber stets: Es ist Krieg, da darf sich der Soldat nicht schonen. Der Kaiser hat General Emmich noch vor einiger Zeit in huldvollster Weise ermahnt, sich körperlich erst vollständig zu erholen, ehe er wieder zur Front ginge.

— Wien, 20. Dezbr. Kaiser Franz Josef ließ seine Stimme im Phonographen aufnehmen. Er sprach im Schönbrunner Schloß laut und deutlich in eine Platte, die im nächsten Monat zu Gunsten des Witwen- und Waisen-Silksfonds in Verkehr gesetzt wird.

— Hannover, 22. Dez. Aus Anlaß des Helmganges des Generals v. Emmich sandte der Kaiser der Gattin des Verstorbenen folgendes Beileidstelegramm: Ich bin tief ergriffen durch die Nachricht von dem Helmgange Ihres Gemahls. Uns ist dadurch ein Offizier entzogen worden, den ich in seiner vorzüglichen Treue und Hingabe als Soldaten und als Menschen hochschätzte. Wenn die Geschichte die größten Ruhmestaten dieses Krieges schildern wird — Vütich, St. Quentin, Salizien, Polen — so wird sein Name mit an erster Stelle stehen. Das 10. Korps verliert seinen allverehrten kommandierenden General, dem es als ersten Kameraden wie als Führer in gleichem Vertrauen zugetan war. Gott tröste Sie in Ihrem tiefen Schmerz. Wilhelm, Kzr.

WTB New York, 20. Dez. Nichtamtlich. Die White Star-Linie willigte ein, den Hinterbliebenen der Opfer der „Titanic“ 664 000 Dollars Schadenersatz zu zahlen; nur ein Zehntel des Betrages geht nach England.

— London, 21. Dezbr. In Schottland wüteten zwei große Brände, die zusammen einen Schaden von 400 000 Pfund anrichteten. Der erste fand in Leith in einem Lagerplatz statt, auf dem sich hauptsächlich Tee, Kaffee, Tabak und Whisky befanden. Der Schaden soll 1/4 Million Pfund betragen. Es war der größte Brand, der in Leith seit vielen Jahren gewütet hatte. Der zweite Brand zerstörte einen Schuppenplatz zu Glasgow, in dem sich ebenfalls Whisky befand, wobei ein Schaden von 150 000 Pfund verursacht wurde. Es verbrannten mehr wie 12 000 Fässer Whisky.

WTB London, 23. Dezbr. (Nichtamtlich.) Den englischen Zeitungen zufolge, ist die Vernichtung des Postdampfers „Yasaka Maruz“ der größte Verlust, den die Versicherer seit Kriegsbeginn zu verzeichnen hatten. Der Schaden dürfte etwa 25 Millionen Francs betragen.

— Keine Butter — keine Stiefel! In der Bittauer Morgenzeitung“ ist folgende bezeichnende Bekanntmachung zu lesen: „Achtung! Allen den Landwirten von Jonsdorf zur Nachricht, welche mir die Butterlieferung verweigern (was am guten Willen liegt), daß ich von heute ab für dieselben keine Stiefel mehr flicke und bitte, bei mir noch befindliche Sachen bis zum 18. d. Mts. abzuholen und das Konto zu begleichen. A. Georg, Schuhmacher.“

— Schlächtergefallen mit Ministergehältern. In der deutschen „Schlacht- und Viehzeitung“ teilt der Oberarzt am Berliner Schlachtviehhof mit, daß erste Gefellen von Großschlächtern jetzt ein monatliches Einkommen von 3000 bis 4000 Mk. hätten. Es sei bekannt, daß auf dem Vieh- und Schlachthof der Metzgergefelte meistens täglich 30 bis 35 Mk. erhalte.

— Eine Gans auf Wachtposten. Gar treu ist die Soldatenliebe — wenigstens, wenn wir die Liebe zu den Soldaten so nennen dürfen, und manch weibliches Wesen ist von ihrer eigenen Treue zum Feldgrauen ihres Herzens überzeugt. Aber kaum eine ist treu in der Soldatenliebe, wie die Gans war, die im Jahre 1833 in Ehlingen bei einem bei der Kaserne wohnhaften Bäcker aus dem Ei schlüpfte. Sobald sie flügge war, wählte sie sich einen Platz neben dem Posten. Sie davon abzubringen, war vergeblich. Ihre Zuneigung zu dem Posten war so groß, daß sie ihm durch einen Flug über das Gostor folgte, als er ins Innere des Kasernenhofes verlegt wurde. Schließlich kaufte ein Offizier das Tier vom Bäcker und ließ ihr eine Hütte neben dem Schildhaus errichten. Den Soldaten, die Posten standen, leistete sie gute Dienste, indem sie alle Ronden und Patrouillen rechtzeitig durch Schnattern anmeldete. Als das Regiment von Ehlingen nach Luxemburg verlegt wurde, nahm es die Gans natürlich mit, und sie leistete auch dort dem Posten Gesellschaft. Während der Manöver mußte die Gans im Kasernenhof zurückbleiben, als aber das Regiment mit klingendem Spiel in die Stadt zurückkehrte, eilte ihm das treue Tier in freudiger Erregung auf hundert Schritt entgegen und blieb wieder ununterbrochen an der Seite des Postens. Als sie sechzehn Jahre alt war, wurde das Regiment von Luxemburg nach Ulm verlegt. Selbstverständlich machte sie den Garnisonswechsel mit. Im Januar 1853 beschloß

die Gans ihre militärische Laufbahn. Sie starb auf ihrem Posten.

— Die Ausführungsanweisung zur Verordnung über den Verkehr mit Stroh und Häcksel vom 8. November 1915 ist, wie man uns schreibt, soeben erschienen. Damit wird die noch vielfach bestehende Unklarheit über die Möglichkeit des Strohverkaufes endgültig beseitigt. Nach den von den Ministern für Landwirtschaft, öffentliche Arbeiten, Handel und Gewerbe und dem Minister des Innern gemeinsam erlassenen Anweisungen dürfen die Güterabfertigungsstellen der Eisenbahn und die Hafen-, Strom- und Schleusenbehörden und -beamten die Versendung von Stroh nur noch annehmen, wenn von den Verladern der Nachweis erbracht wird, daß das Stroh unmittelbar an die Heeresverwaltung oder die Marineverwaltung abgesetzt wird, oder wenn eine Bescheinigung (z. B. in Form eines Abrufschines) der Bezugsvereinigung darüber vorliegt, daß die Verladung für die Bezugsvereinigung oder mit deren Einwilligung erfolgt. Außerdem darf Stroh verladen werden, wenn ein Ausweis darüber vorgelegt wird, daß die Bezugsvereinigung die Ueberlassung des Strohes nicht verlangt. Zur Beförderung zugelassen sind nur die Mengen, die in den Scheinen verzeichnet sind. Wer also Stroh verkaufen und verfrachten will, wird sich unter allen Umständen eine Bescheinigung der zuständigen Stelle der Heeres- oder Marineverwaltung oder der Bezugsvereinigung verschaffen müssen. Im Uebrigen enthält die Ausführungsanweisung die Bestimmung, daß für die Angemessenheit des Preises bei Entscheidung der höheren Verwaltungsbehörden ausschließlich die Beschaffenheit der Ware zur Zeit des Gefahrenüberganges maßgebend ist. Anschaffungspreis, Zinsen, Unkosten oder Gewinne bleiben außer Betracht. Die in der Bekanntmachung vom 8. November 1915 vorgeschriebenen Preise gelten für gesunde Ware von mittlerer Art und Güte frei Eisenbahnwagen oder Schiff, Verladestelle des Eigentümers. Die in der Bekanntmachung vom 8. November 1915 genannten Preise stellen die oberste Grenze dar.

— Das gute deutsche Herz. Ein Herr im bayerischen Allgäu sandte einem aus dieser

Gegend stammenden Pionier, den er zufällig kennen gelernt hatte, zuweilen Liebesgaben ins Feld. Kürzlich ließ er ihm auch ein Weihnachtspaket zukommen. Als Antwort erhielt er einen Feldpostbrief, der die folgende Stelle aufweist: „Ihr Paket vom 28. November erhalten und danke herzlich hierfür. Werde die Sachen aber diesmal nicht für mich verwenden, sondern zu Weihnachten eine arme Franzosenfamilie von acht Waisenkindern, welche die Härten dieses furchtbaren Krieges voll und ganz empfunden und noch zu ertragen haben, überraschen; habe mir schon eine kleine Anzahl Liebesgaben für diesen Zweck zusammen gewuchert. Diesen Armen der Ärmsten mangelt es am aller-notwendigsten, insbesondere an Kleidungsstücken; auch das Dach ihrer Behausung trägt deutliche Spuren des in allernächster Nähe befindlichen Schlachtfeldes, was bei der dauernd anhaltenden schlechten Witterung doppelt empfindlich ist.“ Diese wackere Tat ist um so mehr zu loben, als der Pionier nicht mit Glücksgütern gesegnet ist. Er besitzt eine zahlreiche Familie und bewohnt im Gebirge die armseligste Hütte, die im Umkreise vieler Kilometer zu finden ist. (Erfk. Btg.)

Weihnacht.

Heut säuselt der Nordwind Hallelujalänge
Durch schneeige Zweige am Tannenbaum.
Vom Heimatkirchlein — wie Festgefänge, —
Wie Orgelton klingt es am Walddesbaum!
Des Predigers Stimme höre ich hallen, . . .
Liebliche Weisen erreichen mein Ohr . . .
„Friede den Menschen und Wohlgefallen“ . . .
Tönt laut es und mächtig im Chor! —
Schmücket daheim wohl der Christbaum den Tisch,
Wo er am Fenster sein Plätzchen sonst fand?
Dank Vater und Mutter nicht stille für sich:
„Wo feiert mein Sohn heut im fremden Land?“
O grausames Trugbild! Hinweg eitlem Traum!
Was willst du noch länger mich quälen?
Ringsum Gesichtsdonner erfüllet den Raum,
Finster der Tod seine Ernte will zählen!
Dumpe klirren die Waffen am Weihnachtstag —
Die Völker noch schrecklich sich zürnen!
Gott gebe, daß Friede bald werden mag
Und Sonnenschein folge den Wetterstürmen.

K. V.



Die Beisetzung meines auf dem Felde der Ehre gefallenen und nach seiner Heimat überführten lieben Sohnes, unseres guten Bruders, Schwagers und Onkels

Hermann Brühl

Grenadier im Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5

findet am Samstag, den 25. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus, auf dem hiesigen Friedhofe statt.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

J. d. R.:

Frau L. Brühl Wwe.

Usingen, den 24. Dezember 1915.

Schönes Weihnachtsgeschenk
für Jung und Alt:
Geschichte
der Stadt Usingen.

Preis: broschürt 80 Pfg.

Erhältlich in

R. Wagner's Buchdruckerei, Usingen.

Turngemeinde Usingen.

Die Beisetzung unseres im Kampfe fürs Vaterland gefallenen Mitgliebes

Hermann Brühl

findet Samstag, den 25. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem hiesigen Friedhofe statt.

Die Mitglieder versammeln sich zur Teilnahme um 3 Uhr am Hause des Vorsitzenden.

Der Vorstand.

Statt Karten.

Auguste Simon
Hermann Birnbaum

Verlobte.

Usingen i. T.

Frankfurt a. M.

Weihnachten 1915.

Käthen Kölsch
Wilhelm Kley

Verlobte.

Simmern

Usingen

Weihnachten 1915.

Bekanntmachungen der Stadt Usingen.

Alle noch nicht ausgehobenen Wehrpflichtigen des Jahrganges 1896 und älterer Jahrgänge, soweit sie sich noch nicht zur Musterung gestellt haben, werden hiermit aufgefordert, sich am 27. d. Mts., vormittags von 8¹/₂ bis 12 Uhr auf unserem Büro zur Stammrolle anzumelden.

Die Stadtkasse ist in der Zeit vom 24. Dezember 1915 bis 2. Januar 1916 wieder von 1—3 Uhr nachmittags an Werktagen geöffnet.

Usingen, den 23. Dezember 1915.

Der Magistrat
Gerrich.

Wegen des Jahresabschlusses bleibt unsere Kasse vom 27. bis 31. Dezember, bezüglich des Konto-Korrentverkehrs am 30. und 31. Dezember geschlossen.

Vorschuß-Verein,
E. G. m. b. H.

Allgemeine Ortskrankenkasse Usingen.

Des bevorstehenden Jahresabschlusses wegen werden die Arbeitgeber und selbstversicherten Kassenmitglieder, auch diejenigen von Usingen, ersucht, die für 1915 noch rückständigen Kassenbeiträge bis spätestens den 1. Januar 1916 zu entrichten, andernfalls ungesäumt zwangsweise Beitreibung erfolgen muß.

Usingen, den 21. Dezember 1915.

Braun, Kassenführer.

Fertige Feldpostbriefe

mit Cognac

(¹/₂ und ¹/₁ Pfund)

in verschiedenen Preislagen vorrätig bei

Dr. A. Lötze.

Holl. Speisezwiebeln

haltbare Winterware,
per Zentnerfach zu 14 Mk. versendet gegen Nachn.

Meier Alceblatt, Seligenstadt (Hessen)
Telephon Nr. 11.

Preiswert zu verkaufen:

Ein gut erhaltener, mit Polstern versehener

Jagdschlitten

Frau Wilh. Conr. Emrich,
Brandobersdorf.



Bestellungen auf

Neujahrskarten

erbitten wir frühzeitig.



Eine grosse Zahl Glückwunschkarten

geben wir im einzelnen

Stück 3, 4, 5 Pfg.

mit Versandhülle ab.



R. Wagner's Buchdruckerei
Usingen.

Amtliche Taschen- Fahrpläne

(Dezember-Ausgabe)

— Preis 15 Pfg. —

vorrätig in

R. Wagner's Buchdruckerei.

Die Anstaltsverwaltung Röppern sucht
mehrere frischmelkende
Kühe zu kaufen.

Angebote sind zu richten an

Philipp Röpp, Wilhelmshof.

Bei

KH. Husten

Heiserkeit, Verschleimung,
Halss-, Brust- und Lungen-
leiden, Keuchhusten etc.
hat sich der

Rheinischer
Trauben-
Brust-Honig

seit 50 Jahren am besten
bewährt.

à Fl. 0.60, 1, 1¹/₂ und 3 Mk.
in der Amtsapothek.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche:

Samstag, den 25. Dezember 1915.

1. Weihnachtstag.

Unter Mitwirkung eines Kinderchors.

Vormittags 10 Uhr.

Predigt: Herr Pastor Bohris.

Predigt-Text: Luc. 2, 1—14.

Lieder: Nr. 48, 1—3. Nr. 53, 1—4 u. 8.

Nachmittags 5 Uhr.

Unter Mitwirkung eines Kinderchors.

Predigt: Herr Pfarrer Schneider.

Predigt-Text: Jesaja 40, 9.

Lied: Nr. 49, 1—4 und 5.

Die Kirchensammlungen sind für die Ibiotenanstalt

Scheuern bestimmt und werden der Gemeinde bestens

empfohlen.

Sonntag, den 26. Dezember 1915.

2. Weihnachtstag.

Vormittags 10 Uhr.

Predigt: Herr Pastor Bohris.

Predigt-Text: Luc. 2, 15—20.

Lieder: 47, 1—2. — Nr. 60, 1—3 und 4.

Nachmittags 5 Uhr.

Weihnachtsfeier des Kinderchorbundes.

Ausprache: Herr Pastor Bohris.

Text: Joh. 1, 12.

Lieder: Nr. 58, 1—3 und Vers 7 und 8.

Die Kirchensammlung ist für Zwecke des Kinderchor-

bundes bestimmt und wird bestens empfohlen.

Amtswoche: Herr Pfarrer Schneider.

Gottesdienst in der katholischen Kirche:

Samstag, den 25. Dezember 1915.

Hochheiliges Weihnachtsfest.

Vormittags 8 Uhr: Christmette, 7 Uhr: Hirtenmette.

9¹/₂ Uhr: Vesper.

Nachmittags 1¹/₂ Uhr: Vesper.

Sonntag, den 26. Dezember 1915.

2. Weihnachtsfeiertag. Stephanus.

Vormittags 9¹/₂ Uhr: Vesper.

Nachmittags 1¹/₂ Uhr: Weihnachtsandacht.

Hierzu das „Illustrierte Sonntags-

blatt“ Nr. 51 und „Des Landmanns

Wochenblatt“ Nr. 51.